

### Württemberg.

**Stuttgart, 1. Mai.** (Von der Presse.) Die Presseabteilung des Staatsministeriums hat am 30. April ihr Ende erreicht. Die Regierungsräte Fischer und Herbig sind an diesem Tage aus der Presseabteilung ausgeschieden. Der erstere gehörte ihr nahezu 4, der letztere 2 Jahre lang an. Die Presseabteilung wird jetzt durch eine Pressestelle des Staatsministeriums ersetzt, die durch Regierungsrat Bögele geleitet wird, dessen bisherige Tätigkeit die Garantie dafür bietet, daß der wirrt. staatliche Pressedienst in den bewährten Bahnen bleibt.

**Stuttgart, 2. Mai.** (Bage des Arbeitsmarktes.) Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich im Laufe der letzten Wochen abwärts gänzlich entwickelt. Die Erwerbslosenziffer ging weiterhin zurück. Sie betrug in Württemberg gegenüber rund 8000 am 1. April nur etwa 4000 am 15. April.

**Gaustadt, 2. Mai.** (Reichenlindung.) Ende Februar entfernte sich die 18 Jahre alte Tochter eines hiesigen Geschäftsmannes, die in einer Bank angestellt war, aus dem elterlichen Hause und wurde seitdem vermißt. Ihre Leiche ist jetzt bei Mühlhausen aus dem Radar gefunden worden. Eine unglückliche Liebesgeschichte soll die Tat veranlaßt haben.

**Tübingen, 2. Mai.** (Kindstiftung.) Das Schwurgericht hat die ledige Dienstmagd Emma Fischnecht von Ordingen wegen vorsätzlicher Kindstiftung zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis verurteilt.

**Gorb, 2. Mai.** (Bewerbungen um den Stadtvorstandsposten.) Um die hiesige Stadtvorstandsstelle haben sich beworben: Scheuermann, Katschreiber in Oberdorf a. R.; Kueß, hies. Obersekretär beim hies. Steueramt Stuttgart; Schneider, Sparfahrsangelegener hier; Dr. jur. Veske, Gerichtsassessor beim Reichsausschleissamt, Zweigstelle Stuttgart; Danke, Schulbesitz in Reichenau a. d. Filbera; Grimmer, Obersekretär beim Oberamt Rottenburg a. R.; Staudacher, Obersekretär beim Amtsbüroamt Stuttgart; Stiemler, Obersekretär beim Amtsgericht Saulgau.

**Reichberghausen, 2. Mai.** (Unter den Käbern.) Vor einiger Zeit wurde beim Ueberfahren der Bahngleise eine Schafherde vom Zug überfahren und teilweise überfahren. Hierzu wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß der Führer des Eisenbahnzuges keine Schuld trifft. Am Uebergang befindet sich ein elektrisches Läutewerk, das durch Befahren des Läuters in Tätigkeit gesetzt wird und weithin hörbar ist. Auch die Behauptung, der Zug sei zu rasch gefahren, wird bestritten. Für den Lokomotivführer war der Uebergang nur auf ganz kurze Zeit übersehbar.

**Ulm, 1. Mai.** (25jährige Gründungsfest mit Denkmalserrichtung des Grenadierregiments König Karl (5. württ.) Nr. 123.) Die am 17. und 18. Mai d. J. in Ulm stattfindende Jubiläumfeier bezieht sich auf ganz Württemberg größtem Interesse, nicht nur bei den alten Ulmer Königs-Grenadiern, denen es eine Ehrenpflicht ist, dem feierlichen Akt der Denkmalserrichtung beizuwohnen, sondern es haben sich bis heute auch schon über 50 Kriegervereine angemeldet. Zum Bau des von Architekt Albert Töber-Ulm entworfenen Denkmals werden in erster Linie Steine der alten Festungsmauer von Ulm verwendet, während die erforderlichen Kunststeine von der Firma C. Schwenk-Ulm geliefert werden. Das prächtige Eiserne Kreuz als wirkungsvoller Abschluß des Ehrenmals, sowie der Namenszug des Regiments wurden von den Kriegerwerken in Kalen gegossen im Auftrag des Kameradenbunds Ulmer Grenadiere, Ortsgruppe Kalen. Eine historische Bedeutung erhält das Denkmal, das im westlichen Teil der ehemaligen Grenadierkaserne an der Karlstraße unter den prächtigen Kastanienbäumen errichtet wird, durch fünf in den Stein eingelassene Kunststeinplatten, auf denen sämtliche Schlachtorte des Regiments im Weltkrieg 1914-18 eingezzeichnet sind.

**Ulm, 2. Mai.** (Ein Hirsch in der Donau.) Vor einigen Tagen konnte man das seltene Schauspiel sehen, daß ein Hirsch die Donau herabschwamm. Das Tier, das noch nicht „auf“ hatte, also gewisslos war, soll einer Tierhandlung entspringen und auf der Fahrt in die Donau geraten sein. Da die Donau sehr viel Wasser mit sich führte, hat der Hirsch offenbar das Ufer nicht mehr erreichen können. Was aus ihm geworden ist, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

**Sulzbach EM. Gaildorf, 2. Mai.** (Der Mörder und sein Opfer.) Nachdem die Leiche der am 21. März in Seifertshöfen ermordeten Marie Münzinger von Ufferten nunmehr hier im Koder gefunden wurde, fand die gerichtliche Sektion statt. Bei der Gegenüberstellung der Leiche zeigte sich der Mörder Ludwig Höhr von Seifertshöfen sowie seine Gehilfin ziemlich gleichgültig. Eine nicht geringe Verzögerung und Aufregung war unter der Bevölkerung wegen der Tat bemerkbar.



### Bermischtes.

**Ein Verlobter.** Im Hause eines Schneidemeisters in Berlin sollte kürzlich große Verlobungsfeier stattfinden. Die Brautjungfer war mit Verwandten befreundet, und in der Wohnung selbst war die ganze Verwandtschaft und Freundschaft versammelt. Alles war beisammen, die Tafel festlich gedeckt, aber der Bräutigam blieb aus. Es stellte sich heraus, daß man einem Hochstapler und Verlobungsschwinder zum Opfer gefallen war. Der Dentist Richard Heide hatte sich als Brautvater Dr. Heide ausgegeben, und der erstrenne Schneidemeister hatte dem Herrn Doktor gern die Hand seiner Tochter gegeben. Mit dem Bräutigam waren auch eine goldene Uhrkette und ein Ringgehörig des Schwiegervaters, dessen goldene Bräute der Schneidemeister reparieren wollte, verschwunden. Die Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 verurteilte den Schwindler wegen Diebstahls und Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Goldmark Geldstrafe.

**Eine Ergänzung des Deutschlandliedes.** Zwei neue Strophen zum Deutschlandlied dichtete Ernst Boweret, der Leiter des Handwerksbundes. Die lauten:

Zu der ganzen Welt laßt sagen:  
Ewig deutsch bleibt Rhein und Ruhr,  
Wo noch deutsche Jungen klingen,  
Spricht das Herz den heißen Schwur:  
Deutschland darf nicht untergehen,  
Ewig soll es ewig sein,  
Und die Welt wird wieder sehen  
Stolz und frei den deutschen Rhein.  
Darret aus drum, deutsche Brüder,  
Lebt ihr auch in fremdem Land,  
Einmal grüßt die Sonne euch wieder  
Freud im alten Vaterland.  
Diese Hoffnung soll sich erbe  
Von Geschlechte zu Geschlechte —  
Deutschland, Deutschland nie verderbe,  
Stolz im Unglück, stark im Recht.

So wenig für einen Rentner Roggen. Im udermärktischen Kreise Tempin konnten mehrere kleine Landwirte ihr Umlagegetreide aus der Ernte 1923 nicht fristmäßig abliefern. Man einigte sich deshalb mit dem Landrat auf Nachlieferung aus der neuen Ernte. Die Betroffenen lieferten dann im September 1923 ihren Roggen an den Kreis ab, haben aber bis jetzt die Bezahlung noch nicht erhalten, weil man über den Preis nicht einig wurde. Die Landwirte verlangten mit vollem Recht eine Entschädigung, die sie verhältnismäßig an-

nähernd so stellte, als wenn sie im Februar oder März zu den bestimmten Terminen geliefert hätten. Der Kommunalverband hat dagegen eine Bezahlung an, die nicht viel mehr als ein Fünftel der geforderten Summe betrug. Auf eine Beschwerde beim Regierungspräsidenten kam dieser zu dem erstaunlichen Schluß, daß den betreffenden Landwirten etwa 60 Goldpfennig für den Zentner Roggen zuzuberechnen. So geschah am 1. April 1924.

**Unwetterkatastrophe in der Oberlausitz.** Schwere Unwetter, wie sie seit dem 14. Juni 1880 nicht beobachtet worden sind, sind in den letzten Tagen über der östlichen und südlichen Lausitz niedergegangen. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Taubeneyern. Während an der Stadt Löbau die Wetter rasch vorüberzogen, wurden die umliegenden Dörfer arg in Mitleidenenschaft gezogen. Am Befahange des Kottmar ging ein Wolfenbruch nieder. In Ober-Günnersdorf stand binnen kurzer Zeit die Dorfstraße unter Wasser. Die Ufermauern wurden stellenweise fortgespült. Das Wasser drang in die Häuser ein, die teilweise geräumt werden mußten. Der Bly schlug in die Kirche ein und zerstörte die elektrische Leitung. Ganz toll hat das Wetter in Dornigsdorf gehaut. Der Dorfbach schwellte infolge des unheimlichen Hagelschlags binnen weniger Minuten zu einem reißenden Gleichbach an, riß Brücken hinweg, überschwemmte Wohnräume und Ställe, die schließlicht geräumt werden mußten. Der Hausbesitzer Ludwig veruchte, nach einer der Brücken zu gehen, wurde aber von den Fluten fortgerissen und konnte nur mit großer Mühe noch gerettet werden. Die Hagelschlossen lagen über einen Viertel Meter hoch. In Oberdorf schlug der Bly zweimal ein. Die Böbau liegt im Ru, es kamen förmliche Springfluten. Binnen weniger Minuten war das Bettelvol voll. Nördlich von Löbau trat sie vielfach aus den Ufern und überschwemmte die Wiesen. Schwere Schäden hat das Unwetter auch in der Umgegend von Weihenberg angerichtet. In Bradenau brannte infolge Hagelschlags eine Wirtshaus und in Gröblich die Scheune des Bormerks nieder. Ungeheuer ist der Schaden auf den frisch-befellten Feldern, wo die Ackerkrume samt Saat fortgeschwemmt ist. Die Felder müssen von neuem bestellt werden, was bei der ohnehin verhaltenen Bestellung in diesem Jahre einen schweren Verlust für die Ernte bedeutet.

**Noch zwei Opfer von Bellinzona ermittelt.** Der Wädeler, der sich nach der Katastrophe von Bellinzona unter den Trümmern der zerstörten Wagen aufgefunden hat, gehört Verwandten des Ehepaars Wertheim, welche Jean Wertheim dieses Reisefeld lieben, als sie am 15. April mit ihrem Gatten nach Italien reiste und dann mit dem verunglückten Zug zurückkehrten. Am heutigen Mittwoch wird ein Arzt aus Berlin in Bellinzona eintreffen, um die gefundenen Leichen des Ehepaars Wertheim zu prüfen. Alsdann wird er nach Zürich reisen, um zu versuchen, die Leichen, die dorthin verbracht worden sind, zu identifizieren. Aus Stettin meldet man, daß der Generallandeshauptmann und Rittergutsbesitzer v. Endevoort-Warzin, der bei dem Unglück schwer verletzt wurde, gestorben ist. — Die Elektrifizierung der Strecke Basel-Genève wird Mitte Mai vollständig beendet sein. Dadurch die die Gotthardbahn zu einer der modernsten und am schnellsten gefahrenen Bahnen Europas. Die Strecke Basel-Genève für die bisher sechs Stunden gebraucht wurden, wird nach der Elektrifizierung in 4 1/2 Stunden durchfahren werden.

**Mordmord im Postwagen.** Durch ganz Spanien ging dieser Tage ein eigentliches Aufatmen, als bekannt wurde, daß die Urheber eines der sensationellsten Mordüberfälle entdeckt seien, die das Land seit Jahren gesehen. In der Frühe des 12. April machte das Bahnpersonal von Corboda die Entdeckung, daß der Postwagen des dort von Madrid her eingetroffenen andalusischen Expresszuges ausgeraubt und die beiden Postbeamten Lozano Leon und Angel Ors ermordet waren; der dritte war offenbar ahnungslos bei der Arbeit überfallen und der zweite erst nach heftiger Gegenwehr getötet worden. Im Postwagen herrschte ein wirres Durcheinander, und es waren eingehobene Sendungen im Werte von rund 200.000 Pesetas gestohlen worden. Die Nachforschungen der Polizei führten schließlich zur Entdeckung der Täter; ihrer vier an Zahl begaben sie sich nach Aranjuez, begaben sich dort in den Postwagen, vollbrachten das Verbrechen und verließen in Alcazar de San Juan in der Mancha wieder den Zug. Daß sie in

### Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schilding.

„Der Vollstanz? Bewachte, der ist auf dem G... Darm, aber erschossen ist er nicht.“

„Gott sei gekannt!“ rief Wilderich aus tiefster Brust.

„Nur die Bauern sind heute erschossen, die armen Teufel — drei Bauern, die sie sich eingefangen haben. Das war heute morgen, gestern ist es zwei Allingerberger Bauern, zwei ganz unschuldigen Burschen, nicht besser gegangen.“

„Nun, sorgt für das Kind und das Pferd“, fiel Wilderich ihm in die Rede. „Bringt das Kind auf Euer Bett in Eurer Kammer, laßt es keinen Augenblick aus den Augen, hört Ihr? Ihr sollt reich belohnt werden, wenn Ihr das Kind wie Euren Augapfel hütet, reicher, als Ihr denkt! Wollt Ihr?“

„Ja, so komm, du Zappelstich, sagte der Sachsenhändler, während Wilderich sich hastig wendete und mit seinem Franzosen davonging.“

Es war stiller auf den Straßen Frankfurts als das erste Mal, da Wilderich in die Stadt eingritten; die Bewunderten, die Rotokens, die in Aufzählung gerateten Truppen waren fort und dem Heere in südlicher Richtung nachgeschickt; man sah nur Mannschaften von in Ordnung gehaltenen Korps, wenn auch eine starke Patrouille, welcher Wilderich begegnete, in der Haltung und in ihrem ganzen Aufzuge verriet, daß sie im Felde gewesen und von harter Strapazen heruntergebracht war. Als Wilderich im Hause des Schulheisen angekommen, fand er den Fluß nicht mehr von Menschen erfüllt wie das erstemal, nur einige Ordnungsmänner waren da, die jetzt kaum genug gefunden, einen Tisch aufzustellen und mit jenen republikanischen Karten zu spielen, auf denen der König durch La France und der Rube durch die Freiheitsgötter ersetzt war.

Ein Adjutant trat eben aus dem Nebenzimmer, in welchem Wilderich die Unterredung mit Reliquie gehabt, und der Ka-

teroffizier rapportierte; der Adjutant sandte den letztern fort, zu seiner Wache zurück und winkte Wilderich, ihn zum Kommandanten zu begleiten. Wilderich folgte ihm die Treppe hinauf und trat hinter dem Adjutanten in das Zimmer Duvoignot; er sah diesen an einem Tische sitzen, den Rücken der Tür zugekehrt, den Kopf auf den linken Arm gestützt, während die rechte Hand auf einem vor ihm liegenden Papiere ruhte.

„Citoyen General!“, meldete der Adjutant, „die Wache am Allerheiligtentor schickt einen Mann, der sich nicht ausweisen kann und darauf besteht, vor den Kommandanten.“

Duvoignot hatte unterdes langsam den Kopf gehoben und gewendet — im Augenblick, wo er Wilderichs ansichtig wurde, verzog sich seine Stirn in Falten, er schloß halb die Augen, wie um schärfer zu sehen und zu erkennen, dann sprang er plötzlich auf mit dem Ausruf: „Was, Sie sind es? Diesmal in einer andern Waise! Zum Teufel, was bringt Sie zurück — in die Höhe des Löwen, Unglücksmenschen?“ setzte er mit aufstimmendem Zorn hinzu, indem er Wilderich einen Schritt entgegentrat.

„Ich gab mein Ehrenwort, daß ich zurückkommen würde — und hier bin ich!“

„Ungläublich! Sind Sie so dumm, daß Sie mir in die Hände rennen, sich von mir in die Höhe schiden zu lassen?“

„Ich bin klug genug zu wissen, daß Sie mir kein Haar krümmen werden, General!“ antwortete Wilderich ruhig.

„Wir werden sehen!“

„Es war“, fuhr Wilderich fort, „freilich nicht mein Willkür, jaß zu Ihnen zu kommen; man bot mich aber vor Sie geführt — nun bitte ich Sie, mich zu der Frau dieses Hauses zu führen!“

„Ja — Sie?“

„Ich bitte darum. Ich habe mein Lehnhier gegebenes Ehrenwort auf eine Weile gehalten, die Ihnen beweisen muß, daß mag ein mein Streben kein Irrtum.“

„Das ist wahr!“

„Nun wohl, ich gebe es Ihnen noch einmal, daß ich die Frau dieses Hauses sprechen muß, um ihr das Wichtigste mitzuteilen, was ihr ein Mensch auf Erden mitteilen kann.“

„Und was ist das?“

„Ich werde es ihr sagen!“

„Voraus mit der Straße — ich will wissen, was —“

„Ich habe gesprochen, was ich Ihnen zu sagen hatte; was ist alles! — führen Sie mich zu ihr!“

Wilderichs ruhige Entschlossenheit imponierte Duvoignot. Er warf einen jählich forschenden Blick auf ihn, dann wandte er sich zu gehen. „Kommen Sie!“ sagte er dabei.

Er führte Wilderich über den Korridor in das Wohngemach Marcelinens; sie war nicht darin, aber sie trat, als sie die Schritte der Männer hörte, aus der halbgeöffneten Tür des Nebenzimmers.

„Der Mensch hier hat Ihnen eine Mitteilung zu machen, Madame, wie er vorgeht“, sagte der General.

„Mir?“ fragte Marceline, forschend zu dem jungen Mann hinüberblickend.

„So ist es, Madame“, antwortete dieser, „Ihnen, der Mutter des kleinen Leopold.“

Marceline wurde bleich, ihre ganze Gestalt schrak zusammen, sie sah hart den fremden Mann an und öffnete die Lippen, ohne daß sie ein Wort hervorbrachte.

„Ich komme, Ihnen Ihren Sohn zurückzubringen.“

„O — um Gott — Leopold — das Kind ist —“

„In meinen Händen — seit langer, langer Zeit — ich habe es treulich gepflegt, ich habe es wie einen jüngeren, mir anvertrauten Bruder betrachtet, ich habe es von Herzen lieb gewonnen, so lieb, daß ich mich schwer von ihm trennen —“

„Aber wie ist es möglich“, rief hier Duvoignot aus, „daß das Kind in Ihren Händen sein kann? Ihre Behauptung ist Wahnsinn, es eine Lüge, und —“

den Postwagen gelangen konnten, das war deshalb möglich, weil sich unter ihnen ein Postbeamter befand, der dann auch seine Taschen bei der Durchsicht der Post bewies. Zum Verräter wurde den Stralachen das Automobil, das sie wieder nach Madrid zurückbrachten. Der Haupttäter, ein vorwärtiger Gruppenführer, entließ sich, als er sah, daß er der Polizei nicht mehr werde entweichen können. In der Madrider Presse wird darauf verwiesen, daß diese Verbrecher aus Kreisen stammen, die durchaus nicht die Hefe des Volkes bilden, und daß der Haß der mit dem Großstadtleben verbundenen Gemütskraft, die sie einen weit über ihre Mittel gehenden Aufwand treiben ließen, sie zu Raubmordern hat veranlassen lassen.

**Eine weise Maßnahme.** Im österreichischen Wahlgesetz und in der Gemeindevahlordnung der Tschechoslowakei findet sich ein Verbot des Ausschanks geistiger Getränke am Tag der öffentlichen Wahlen und den ihm vorhergehenden Tag. Es soll dadurch der Erregung der Wahlbewegung und der Neigung zu Gewalttätigkeiten vorgebeugt werden.

Der Dampfer „Columbus“ ist nach einer beim Norddeutschen Lloyd eingegangenen telegraphischen Meldung am 30. April, 7 Uhr abends, in Newyork glücklich eingetroffen. Trotz teilweiser stürmischer Gegenwinde ist die Jungfernfahrt dieses größten deutschen Dampferdampfers zur vollen Zufriedenheit verlaufen. Das Schiff legte die Reise in etwa acht Tagen zurück.

### Handel und Verkehr.

**Lüdingen, 1. Mai.** (Viehmarkt.) Zufuhr: 4 Farren, 50 Ochsen, 65 Rube, 108 Kalbinnen und Rinder, 65 Stüd Jungvieh, 73 Kälber, 3 Kälber- und 290 Milchschweine. Verkauf wurden: 1 Farren für 480 Mark, 20 Ochsen der Stüd 500 bis 750 Mark, 25 Rube 400-650 Mark, 33 Kalbinnen 250-600, 37 Stüd Jungvieh 150-300 Mark, 28 Kälber 100-150 Mark, 2 Kälber 50-70 Mark, 290 Milchschweine 15-30 Mark der Stüd.

### Wirtschaftliche Wochenrundschau.

**Geldmarkt.** Wenn man den Wahltag, den Aufwand an Papier und Versammlungskosten in Deutschland verfolgte, konnte man wohl zu der Meinung gelangen, der Geldmarkt zeige Ueberfluß und der Kredit sei mit Dänden zu greifen. Von der gemeinschaftlichen Not, die alle Stände in Gefahr von Geldmangel bedrückt, war nicht viel zu hören, und es mehr aber zu hören und zu lesen. Es ist den Kreditinstituten da und dort gelangen, auswärtige Gelder bereinzubekommen, aber zumeist nicht auf dem normalen Wege des Güterauswärtigen und Gewinnes, sondern nur als Darlehen. Besonders kritisch wurde die Lage Ende letzter Woche durch den Beschluß der Reichsbank, vom 1. Mai an bis auf weiteres keine Wechsel mehr zu diskontieren. Man vermag daraus die Gefahr einer neuen Inflation zu ermessen, auf die wir an dieser Stelle wiederholt hingewiesen haben. Aber alle Parteien glaubten, den Wählern das allein richtige Rezept für die Behebung dieser Gefahr offerieren zu können. So viel steht fest, daß nur eine feste Regierung, falls sie aus den Wahlen hervorgeht, in der Lage ist, eine Umwindung des Geldmarktes herbeizuführen und auch sie nur unter der Voraussetzung, daß unsere auswärtige Lage sich bessert. Ueber und schwebt das Damokleseswert der Reparationen. Die Repko, wie man die Reparationskommission jetzt kurz nennt, hat sich dem Sachverständigen-Komitee angeschlossen und besteht nun auf ihrem Schein, d. h. den Zahlungsversicherungen Deutschlands. Daraus ergeben sich sehr schlechte Aussichten für die fernere Gestaltung des

Geldmarktes. Wer heute aus Privathänden Geld gegen 2 Prozent Monatszinsen, also 24 Prozent Jahreszinsen, bekommt, kann von Glück sagen, denn man hört auch die doppelten Zinsen nennen, ohne daß jemand nach dem Staatsanwalter und nach den Währungsrichtern ruft.

**Wärse.** Die Diskontofolge durch die Reichsbank hat das Wechselgeschäft auf einen Tiefstand gebracht, wie er seit Jahren nicht da war. Alles, was Geld braucht, wirft Effekten auf den Markt und schlägt sie um jeden Preis los. Die Kurse der meisten Papiere sind innerhalb weniger Monate auf ein Niveau ihres vorherigen Wertes gefallen. Die meisten von denen, die seinerzeit durch Effektenkäufe sich vor der Geldentwertung zu schützen suchten und durch Spekulationen rasch zu erwidren Beuten wurden, haben heute so wenig, wie die, die damals den Anblick an die Börse verpackten oder verschmähnten. Wer aber heute größere Vermögen zur Verfügung hat, der kann jetzt billige Aktien kaufen, um Tausend Rentenmark ganze Pakete. Das steht fest, daß die Kursnot der verschiedenen Börsenplätze viel minderwertiges Material, besonders aus der Reihe der Neugründungen aufweisen. Ebenso sicher ist, daß die soliden Gesellschaften sich einmal wieder erheben und ihre heute weit unter Wert gehandelten Aktien wieder freigeig werden. Wenn man die Bankbilanzen ansieht, so kann man sich ungefähr ein Bild von der wahren Lage machen: die ganze deutsche Wirtschaft steht unter Druck, ist aber noch sehr leistungs- und entwicklungsfähig, wird sich also auch wieder einmal erholen. Insbesondere solche Papiere, die wenig Kapitalvermehrungen, d. h. Verwässerungen, hinter sich haben, sind heute noch gesund. Diese Gesellschaften können jetzt auch zu Kapitalerhöhungen übergehen, ohne einen Mißerfolg befürchten zu müssen; ihre neuen Aktien sind empfehlenswert, während sonst größte Vorsicht geboten ist, worüber jeder solide Bankier Auskunft erteilen wird.

**Produktenmarkt.** Das Produktengeschäft liegt vollständig darnieder. Gesucht wird nur aus der Hand in den Mund, weil der Geldmangel das Geschäft immer schwieriger gestaltet. Die Preise haben sich so ziemlich gehalten, aber die Umsätze waren minimal. Das Wetter wird als günstig beurteilt, die Futter- und Ernteanforderungen gelten zunächst als nicht schlecht. An der letzten Stuttgarter Landesproduktbörse blieben die Getreide- und Strohpreise mit 10 und 6 1/2 Mark auf dem Stand, den sie seit Wochen behaupten. In Berlin kostete Weizen 176 (-1), Roggen 134 (-5), Braugerste 190 (unverändert), Hafer 136 (plus 1) und Mehl 26 1/2 (-1/2) M.

**Warenmarkt.** Auf der letzten Stuttgarter Güterauktion haben sich die Preise um durchschnittlich 30 Prozent gesenkt. Ein Rückgang der Güterpreise war in den letzten Jahren wiederholt das Signal zu einem Preisabbau auch in anderen Branchen. Wir glauben aber diesmal nicht davon, weil wahrscheinlich nur der Geldmangel die Ursache gebildet hat. Es wird sich bald zeigen, ob die Lederbranche nachfolgt. Textilien haben nur ganz wenig von ihren Preisen nachgelassen, Chemikalien keinen Pfennig. Kohle und Eisen, die Grundfaktoren der Preisbildung auf dem Warenmarkt sind unverändert fest und zeigen sogar wegen der Lohnbewegungen eine steigende Tendenz. Die Lebensmittelpreise sind unverändert.

**Viehmarkt.** Rindvieh ist in allen Ställen massenhaft vorhanden, behauptet sich aber im Preis. Schlachtvieh wird reichlich angezogen und drückt zum Teil etwas ab. Der Stuttgarter Pferdemarkt zeigte sehr feste Preise.

**Holzmarkt.** Seit einigen Tagen hat sich das Geschäft in Schmittholz bei rückgängigen Preisen etwas belebt. Die Verkäufe sind meist auf den Geldmangel zurückzuführen.

### Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingekandt übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.)

Zum Artikel „Unsere Krankheit“ vom 15. d. Mt. Ich stimme vollkommen mit Ihnen darin überein, wenn Sie das deutsche Volk zur Einheit ermahnen und die innere Herrlichkeit als „unsere Krankheit“ bezeichnen. Nachdem Sie aber Del auf die Wogen des Haders zu gießen veranlaßt haben, dürfen Sie nicht, wenn Sie Ihren Verubigungsversuch nicht wirkungslos machen wollen, nun Del ins Feuer gießen, denn das ist es, wenn Sie nun selbst anfangen Fehler zu suchen und zu kritisieren und dabei ausgerechnet die Tatsache des Dolchstoßes als Legende bezeichnen und als besonders vergiftend. Lassen wir nur den „Vorwärts“ vom 20. Oktober 1918 sprechen und dann mag sich jeder seine Meinung selbst bilden. Er schreibt: „Deutschland soll — das ist unser fester Wille als Sozialisten — seine Kriegsschuld für immer streichen, ohne sie das letzte Mal heiligreich beimgbracht zu haben“. Wenn das nicht genügt, der lese die Händelände der Sozialdemokraten Partei, Richard Müller, Hugo Haase u. a. über die Vorbereitungen zur Revolution seit 1916.

Auch die Kritik, die Sie an der Deeresleitung üben, ist in keiner Weise geeignet, beruhigend zu wirken. Die Aufgaben, die Sie der Deeresleitung als unerledigt in die Schuhe schieben wollen, gehörten in das Gebiet der Politik und waren von der Reichsregierung zu erledigen. Wenn es dieser nicht gelang, Frieden zu schließen, mußte das Heer eben weiter kämpfen. Und wenn die Regierung versäumt hat, im Ausland und Inland für die nötige Aufführung zu sorgen, so war das nicht die Schuld der Deeresleitung, die der Regierung steht die durch den Nachrichten-Dienst ermittelten Nachrichten zugänglich gemacht hat. Die Deeresleitung hatte nur für Aufführung im Heer zu sorgen und das hat sie getan, aber die Regierung hat weder im Ausland noch beim Heere diese Aufgabe erfüllt, trotz häufigen Hinweis auf diesen Mangel seitens der Deeresleitung. Die Behauptung, daß das deutsche Heer nicht mehr genug Schlagkraft hatte, um bis zu einem Sieg oder wenigstens bis zu einem würdigen Vergleich durchzuhalten, ist durch Auslagen feindlicher Führer genügend widerlegt. Nur die Revolution hat es verhindert und uns erbarungslos einem gemeinsamen Feind ausgeliefert. Das war der Dolchstoß, den das alte Heer nicht vergessen kann, solange das deutsche Volk unter seinen Folgen zu leiden hat.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Ich bin Großdeutscher und verwerfe die separatistischen Bestrebungen der Kleinstaaten, weshalb ich nicht zum Landtag wählen möchte. Wie mache ich dies am besten, da Reichs- und Landtagswahl eine Handlung ist? Soll ich das L.-B.-Stimmrecht ohne Zettel abgeben oder den L.-Zettel ganz durchstreichen, daß er ungültig ist? R. A.

In beiden Fällen erreichen Sie Ihr Ziel.

### Friedr. Breusch, Pforzheim.

Inh.: Friedr. Roth, Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz. Telefon 285. Aussteuer- und Wäsche-Geschäft. Spezialität: Anfertigung kompletter Braut- und Kinderausstattungen. Herrenwäsche nach Mass.

## Mitbürger!

Laßt Euch nicht irre machen durch die Behauptung, die Rechtsparteien wollten den Krieg. Das ist Schwindel! Die Sache liegt anders.

Die Demokratie und Sozialdemokratie unterzeichneten den Versailler Friedensvertrag, sie glaubten selbst an die Kriegsschuld der deutschen Regierung.

Deshalb haben diese Parteien auch bis jetzt noch nichts getan zur Bekämpfung der großen Kriegsschuldfrage.

Damit geben sie unsern Feinden den Schein eines Rechts, uns immer neue Sklavenketten aufzuhalsen.

Demgegenüber wollen wir:

### Wahrung der eigenen Würde

und Aufhören des Kriegens vor unsern Feinden, damit wir die verlorene Macht in der Welt wiedergewinnen.

Wir haben in den letzten 5 Jahren zur Genüge die Wahrheit des Wortes erfahren: Wer keine Macht hat, der hat auch kein Recht.

Wir wollen vor allen Dingen auch, daß das Wohl des Einzelnen zurücksteht hinter dem Gesamtwohl unseres Vaterlandes.

Willst du das auch, so wähle:

## Vaterländisch-völkischer Rechtsblock

Deutschnationale Volkspartei (Wirt. Bürgerpartei) und Vereinigte Vaterländische Verbände.

Neuenbürg.  
la. Bodenlad,  
Parkettwische,  
Bodenöl,  
Stahlspähne,  
Parketeisenschrapper  
empfeht

Carl Mahler,  
Telefon 61.

Neue Betten, Bettfedern-Plaum, Bett-Barchente, Bett-Stellen, Matratzen-Dreile, beste Qualitäten, billige Preise.  
Aug. Wolk, Pforzheim, Nonnenmühlengasse 3, Telefon 2780.  
Hygien. Bettfedern-Reinigung. Derselben kann beigezwacht werden. Aufarbeiten von Capok. Um- und Nachfüllen von Betten. Wachsen usw. Anerkannt reelle Bedienung.

Neuenbürg.

## la. Haferschalen-Melasse,

ganz frisch, eingetroffen.

Lager des Badischen Bauernvereins.

## Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen!

Wer trägt die Schuld an der Kriegskatastrophe?

Wer stempelt die Kriegsoffiziersfürsorge zur Armen-Unterstützung?

Wer stattet den Kriegsoffizieren den Dank des Vaterlandes mit Bettelstücken ab?

## Die bürgerlichen Parteien!

Wählt sie nicht!

## Wählt sozialdemokratisch!

## Wahl-Unterhaltung.

Christian: Michel, morgen gilt's, do heißt's wähl, aber da Rechts.

Michel: Ja, wer ist d'r Recht? Aus dem Wahlzettel mit dem Hausa Partei, da kommt ja loi Deufel draus.

Christian: Michel, i' will dir no zwol Sacha saga:

1. Ich hao früher für mei Alter g'part und heb e ganz netts Vermöga zusammabrocht, jetzt hao ich nig mehr, rein gar nig.
2. Früher, wo mer no a Militär gehett hot, des beone jonge Deut ihre Mucka austrieda hot und sie zu rechte, brauchbare Männer erzoga hot, do sieht der Deutsche in der Welt no g'achtet gwea, jetzt aber frogt loi Hond meh ebbes noch ama Deutsche, trotzdem sich onere Regierung alle Müß geba hot, recht fest zu erfüllla und alle Wünsch von onere Feind zu befriediga.

Die „Erfolge“ hent mir unter onerer seitheriga demokratische Regierung erwanga ond weil i loi Freund bin von solch durchschlagende Erfolg, so wähl i diesmol andersrum, nämlich

## den Vaterländisch Völkische Rechtsblock.

Michel: Des leucht mir ei, i' mach's au so.



2347  
2348  
2349  
2350  
2351  
2352  
2353  
2354  
2355  
2356  
2357  
2358  
2359  
2360  
2361  
2362  
2363  
2364  
2365  
2366  
2367  
2368  
2369  
2370  
2371  
2372  
2373  
2374  
2375  
2376  
2377  
2378  
2379  
2380  
2381  
2382  
2383  
2384  
2385  
2386  
2387  
2388  
2389  
2390  
2391  
2392  
2393  
2394  
2395  
2396  
2397  
2398  
2399  
2400



Herrenstie  
Knabenstie  
Damen-H  
Sandalen  
Segeltuch  
Herrenstie  
Damenstie  
Damen-H  
Kindleder

Carl

Brign  
mit Hand- und  
Wilhelm

Biel  
Am nächsten  
im Gasthaus



Ma







**Für Vogelzüchter!**  
Dankfarnen, Rübarnen, Rarnartenfarnen (Blanz), Diefen, Dofenferne, gemifches Vogel-futter.

**Spezialfutter**  
für Finken aller Art, Amfeln, Drosseln und andere Weich-freffer.

**Bapageienfutter.**  
Vogelfand, Sepia-Schalen.  
**Markt-Drogerie**  
Pforzheim,  
Abt. Tier-, Nähr- und Heil-mittel,  
Marktplatz 12, Fernruf 379.

Empfehle mein Lager in  
**Korbmöbel, Korbwaren, Kindertwagen, Kinderstühle, Reifekörbe, Liegeftühle, Leiterwagen, Holzwaren, Stehleatern, Schirme, Stöcke, Brühörefeifen, Tisch- u. Ständerlampen.**  
**Gottlob Pfeiffer, Dreher, Herrenalb.**

Wenn Sie einen  
**neuen Hut brauchen**  
oder einen zum Umarbeiten haben, wenden Sie sich an uns. Sie werden von uns selbst sorgfältig und reell bedient. — Kein Laden, daher billige Preise.  
**Geiger & Graf, Pforzheim,**  
Büchergäßchen,  
Westliche 86 II (gegenüber Hotel Post).

**Wähler und Wählerinnen!**  
**Die Völkischen**  
aller Schattierungen wollen  
**neuen Krieg!**

Ein neuer Krieg bedeutet unter den gegebenen weltpolitischen Nachverhältnissen  
Verwüstung blühenden deutschen Landes,  
nutzloses Hinschlachten weiterer Millionen deutscher Männer,  
Vernichtung der staatlichen und wirtschaftlichen Existenz des deutschen Volkes.  
Eine starke Sozialdemokratie ist die beste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens.  
**Wählt daher sozialdemokratisch!**

**Kleidersamte - - - Putzartikel**

Lindener Kleider-Samt, schw., braun, grau, marine, lila, 70 cm breit, beste Qualität, . . . . . **11.-**  
Lindener Samt, schwerste Qualität, 110 cm breit, . . . . . **17.-**  
Lindener Wasch-Samt, einfarbig und gestreift, 70 cm breit, . . . . . **4.80**  
Damasse-Futter, letzte Neuheiten, Mir. v. 7.- an  
Brokate in vielen Dessins, Mir. von 7.50 an

Putzartikel, wie Linonformen, Blumen, Reiter, Fantasie-, Strohborden usw.  
Damenhüte, stets gut sortiertes Lager in allen Preislagen u. Ausführungen für alle Zwecke.  
Umarbeitungen sowie Reparaturen von Damenhüten in bekannt guter Ausführung bei äußerster Berechnung.  
Modistinnen und Schneiderinnen erhalten en gros-Preise.

**Friedr. Dann, Pforzheim, Zerrennerstr. 12, Tel. 2764.**

Birkenfeld.  
Wir empfehlen unsern  
**Lastkraftwagen**  
(Ladegewicht 100 Ztr.) für  
Fahren jeder Art.  
**Gebr. Mauerbal,**  
Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.  
**Kriechende Schnecken**  
kauft jedes Quantum, nur große  
Ware, zu den besten Kassa-  
Preisen. Versandkörbe stelle  
ich franco bei. Käufer und  
Sommler verlangen meine Preis-  
liste.  
**Sulius Mohr jr., Alm a. D.,**  
Telefon 180.

**UPANA**  
  
**SEIFENPULVER**  
HERSTELLER: FOLL & SCHMALZ BRUCHSAL

**Hermann Lutz, Wildbad.**  
Gute Passform!  
Hohe Eleganz!  
Reichhaltige Auswahl in allen Sorten  
**Schuh-Waren**  
Sport-, Jagd- und Touristenstiefel, Fabrikat Nieder, garantiert bestmögliche Arbeiter-Schuhwaren, Turnschuhe, Gummi-Galoshen, Sandalen, feine Filz- und Leder-Keifer-Schuhe.  
Reparaturen rasch, gut und billig.

**Markisendrelle**  
in versch. Farben, auch imprägniert,  
**Matragendrell, Bettbarhent**  
empfiehlt vorteilhaft  
**Oskar Burghard**  
Zerrennerstr. 1-3 Pforzheim Telefon 163.  
Spezialgeschäft für Gardinen,  
Möbelstoffe, Teppiche, Vorlagen, Artikel  
für Innen-Decoration.

**Mädchen**  
oder einfaches Fräulein  
bei hohem Lohn, guter Ver-  
pflegung und Behandlung ge-  
sucht. Mithilfe vorhanden.  
Kochen kann erlernt werden.  
Angebote mit Zeugnisabsche  
und Lohnangabe unter S. W.  
an die Enztäler-Geschäftsstelle

**Es muß sich bitter rächen an uns allen,  
wenn wir aus parteipolitischer Leiden-  
schaft Anderen Unlauterkeit ihres  
Wollens vorwerfen.**

Diese Worte stehen am Schluß der großen Kund-  
gebung des Herrn Johannes Fischer im gestrigen „Enztäler“.  
Vorn steht der Angriff auf die Bürgerpartei:  
diese sei in den Wahlkampf gegangen am **Gängel-  
band** einer Bewegung, die mit dem Völkisch-sozialen  
Blod in naher Verwandtschaft stehe.  
Und nun wird angeblich von einem ernsten und innerlich  
christlichen Standpunkt aus in raffinierter Weise die Bürger-  
partei gewissermaßen mißhöflich gemacht für gotteslästerliche  
Zeugnisse aus dem Jahre 1920 in einer Zeitschrift, von  
deren Existenz mir nichts bekannt ist.

Ich stelle fest, daß die Bürgerpartei nicht mit  
dem Völkisch-sozialen Blod verbunden ist. Dieser  
Blod bringt ja auch im gestrigen „Enztäler“ einen  
besonderen Wahlaufruf.

Was sodann die christliche Einstellung der Bürgerpartei  
anlangt, so ist solche so bekannt und über jeden Zweifel  
erhaben, daß auch die Kundgebung des Herrn Johannes  
Fischer nicht den Glauben erwecken kann, daß die Bürger-  
partei irgend etwas tue, das sich mit den Grundsätzen des  
Christentums nicht vereinbaren lasse.

Und nun frage ich:  
Wie verträgt sich die Kampfesweise des Herrn  
Johannes Fischer mit seinem oben als Ueberschrift  
angegebenen Standpunkt?

**Württ. Bürgerpartei, Ortsverein Neuenbürg:**  
Der Vorstand: Reuß.

**Suchenden Helfer zu sein**  
bei der Erstellung von Räumen durch  
fachmännische Beratung bei der Wahl von  
**Tapeten, Linoleum, Teppichen u. a.,**  
das ist meine Aufgabe.  
- Ich bitte um unverbindlichen Besuch. -  
**Tapeten-Haus Karl Schönsöges,**  
Pforzheim,  
Reuchlinerschulplatz 9. Fernruf Nr. 3409.

**Der Erfolg von Fruchts Schwänenweiss**  
dem einzig wirksamen Mittel gegen Sommersprossen  
hat minderwertige Nachahmungen entstehen lassen.  
Wir haben uns daher entschlossen  
**allen Enttäuschten und Geschädigten,**  
die durch Gebrauch dieser minderwertigen Mittel den Glauben an  
die Möglichkeit d. Beseitigung v. Sommersprossen verloren haben,  
eine Packung Fruchts Schwänenweiss gratis und franko  
zu liefern, damit sie sich risikolos davon überzeugen können, dass  
es doch ein absolut wirksames und unschädliches Mittel gegen  
Sommersprossen gibt.  
Wir bitten von diesem Angebot allgemein Gebrauch zu machen.  
Kosten sind in keiner Weise damit verknüpft. Zuschrift, direkt an  
**Frau Elisabeth Frucht**  
Fabrik kosmetischer Präparate,  
HANNOVER, K. 57, Rautenstrasse 16, Postfach 234.

**Adolf Auderer,**  
An- und Verkaufs-Geschäft,  
Pfundloch-Geschäft,  
Pforzheim,  
Fernruf Nr. 806, Westliche 107  
**Einzelne Möbel,**  
ganze Einrichtungen,  
Gold- und Silberwaren,  
Platin, Kleider usw.  
werden zu den höchsten Preisen  
angekauft!

